



**Stadt  
Luzern**

Stadtrat

## **Stellungnahme**

zum

### **Postulat Nr. 89 2010/2012**

von Daniel Wettstein namens der FDP-Fraktion  
vom 6. Juli 2010  
(StB 1120 vom 22. Dezember 2010)

**Wurde anlässlich der  
15. Ratssitzung vom  
27. Januar 2011  
abgelehnt**

### **Gegen die schleichende Abschaffung der Quartierpolizei**

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Mit Postulat Nr. 89 vom 6. Juli 2010 fordert Daniel Wettstein namens der FDP-Fraktion den Stadtrat auf, mit dem Kanton die Umsetzungsqualität der neuen Quartierpolizeiarbeit zu überprüfen. Der Postulant beurteilt die Präsenz der Quartierpolizisten und ihren Stellenwert bei der Abteilung Sicherheitspolizei Stadt Luzern als ungenügend und sieht aufgrund ihm vorliegender Fakten Handlungsbedarf. Er bittet den Stadtrat, die von ihm aufgezeigten Probleme zu überprüfen und beim Kanton vorstellig zu werden und ihn aufzufordern, die versprochene Dienstleistung der Quartierpolizei zu garantieren.

Die Analyse und Definition der Stadtteil- und Quartierpolitik in der wachsenden Stadt Luzern ist als Fünfjahresziel in der Gesamtplanung festgehalten. Der Stadtrat nimmt die Bedürfnisse der Quartiere ernst und will auf diese mit einer aktiven Quartier- und Stadtteilpolitik reagieren. Dazu gehört auch die Sicherheit in den Quartieren. Diese wird auch durch das im Rahmen der Fusion der Stadt- und Kantonspolizei neue Konzept der polizeilichen Quartiersversorgung gewährleistet.

Die Luzerner Polizei nimmt wie folgt Stellung:

„In Bezug auf die polizeiliche Grundversorgung lassen sich städtische Quartiere mit kleinen und mittleren Gemeinden oder Ortsteilen grosser Gemeinden auf der Landschaft vergleichen. Sowohl dem Regierungsrat wie auch der Polizeiführung ist die polizeiliche Versorgung der Quartiere ebenso ein Anliegen wie jene der Gemeinden. Eine Abschaffung oder ein schleichender Abbau der Quartierpolizei ist weder für den Regierungsrat noch für die Polizeiführung eine Option.

Im Rahmen der Projektarbeiten zur Luzerner Polizei ist von der zuständigen Polizeiführung und den damaligen Quartierpolizisten ein neues Konzept für eine effiziente und nachhaltig wirkende besonderen polizeiliche Quartiersversorgung entwickelt und den Quartiervereinspräsidenten vorgestellt worden. Ein neues Konzept war im Rahmen des Entlastungs- und Überprüfungsprojekts 2005 notwendig geworden. Die Stadtpolizei musste einen Beitrag von ca. 800'000.– an dieses Sparpaket leisten. Die einzige Möglichkeit war in dieser Höhe bei den polizeifremden Leistungen des Quartierdienstes möglich. Gleichzeitig ermöglichte dieser Entscheidung, die polizeiliche Quartiersversorgung zu erneuern. Diese Erneuer-

erung basiert auf den im Rahmen einer Analyse erkannten Stärken und Schwächen der damaligen Quartierpolizei.

Das Parlament opponierte dieser EÜP-Massnahme. Die Quartierpolizisten wurden schliesslich im Rahmen der Fusion Stadtpolizei/Kantonspolizei zur Luzerner Polizei neu organisiert und mit Polizeiaufgaben in die Einsatzzüge integriert.

So konzentrieren sich Quartierpolizisten, die möglichst zu Fuss und zu zweit in den zugeteilten Quartieren unterwegs sind, zur Hauptsache auf die polizeilichen Kernaufgaben und nicht auf Problemstellungen im Sinn der Sozialprävention. Neu sind damit in den Quartieren Polizisten unterwegs, die als Quartierkenner bei polizeilichen Problemstellungen und Ereignissen sofort handeln und Recht direkt durchsetzen.

Hauptaufgabe der Abteilung Sicherheitspolizei Stadt ist es, u.a. den Sicherheitsstandard auf dem ganzen Stadtgebiet möglichst hoch zu halten, ohne die besondere Präsenz in den einzelnen Quartieren, da wo sie nach den Belastungen zeitlich und örtlich sinnvoll ist, zu vernachlässigen oder gar ganz einzustellen.

Bereits bei der Einführung des Konzepts am 01. 10. 2009 ist mit den Quartierpolizisten vereinbart worden, dass nach einem halben Jahr der Erfüllungsgrad der Zielsetzungen des neuen Konzepts überprüft wird. Diese Überprüfung im Sommer 2010 ergab, dass das Konzept in einigen Teilen, unter anderem bei der sichtbaren Polizeipräsenz, nicht wie geplant umgesetzt wird.

Ebenso wurde zur Kenntnis genommen, dass die Quartierpolizisten mit anderen Fachgruppen innerhalb der Luzerner Polizei noch ungenügend oder gar nicht vernetzt sind. Zur Behebung der erkannten Defizite wurden Massnahmen ergriffen. Im September 2010 fand zudem eine Aussprache des Justiz- und Sicherheitsdepartements mit den Präsidenten der Quartiervereine statt.

Wir sind der Meinung, dass das Konzept nicht so schlecht ist, wie man nach der Lektüre des Postulats meinen könnte. Schon gar nicht kann von gravierenden Missständen gesprochen werden. Der bisherige Umsetzungsgrad hat aber Verbesserungspotenzial. Ob die von der Polizeiführung getroffenen Massnahmen die beabsichtigte Wirkung erzielen, soll anfangs Jahr 2011 überprüft und mit den Quartiervereinspräsidenten besprochen werden.

Ein Veränderungsprozess wie die Zusammenlegung der Stadt- mit der Kantonspolizei mit neuen Strukturen und angepassten Abläufen und Vorgehensweisen weckt immer Unsicherheiten und Ängste. Die Abkehr von „Bisherigem“ fällt nicht allen Mitarbeitenden und Fachgruppen auf Anhieb leicht. Ein gewisser Widerstand gegen Neues und Verunsicherungen bei den Mitarbeitenden über eine gewisse Zeitspanne sind in solchen Situationen durchaus legitim und gehören zum Change Management. Es ist Teil der Führungsarbeit, die Mitarbeitenden auch nach der Umsetzung bei allen Veränderungsprozessen eng zu begleiten, auf sie und ihre Probleme einzugehen, wo nötig Korrekturen anzubringen und vor allem dafür besorgt zu sein, dass neu eingeführte Abläufe und Strukturen stets auf ihre volle Umsetzung sowie die Wirkung und Nachhaltigkeit überprüft werden. Nur so kann wieder ‚Ruhe‘ Einzug halten.“

Der Sicherheitsausschuss des Regierungsrats und des Stadtrats hat zudem ein Controlling und Reporting über den Sicherheitsstandard in der Stadt Luzern eingeführt.

Der Stadtrat war sich bewusst, dass sich die Quartierpolizei mit der Polizeifusion vermehrt auf die polizeilichen Kernaufgaben konzentrieren wird – örtlich und zeitlich nach Ereignisdichte

variiierend und flexibler einsetzbar. Erste Rückmeldungen der Bevölkerung aus eher problem-belasteten Gebieten im Stadtzentrum, wo v. a. die Partygesellschaft an den Wochenenden oftmals negative Spuren hinterlässt, sind positiv. Die erhöhte Präsenz der Quartierpolizisten an solch neuralgischen Orten auch abends und nachts hat starken Einfluss auf die Sicherheit.

Im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Quartierpolizei wurde wiederholt darauf hingewiesen, dass gewisse Funktionen der Quartierpolizei perspektivisch von der Quartierarbeit übernommen werden könnten. Der Stadtrat lässt zurzeit durch die direktionsübergreifende Arbeitsgruppe Quartierpolitik die bisherigen Quartierstrukturen sowie Dialog- und Kommunikationsgefässe analysieren und Eckpunkte einer aktiven Quartier- und Stadtteilpolitik formulieren. Bestandteil der Arbeiten ist es, mögliche zukünftige Koordinations- und Vernetzungsaufgaben der heutigen Quartierarbeit für Kinder und Jugendliche für die gesamte Quartierbevölkerung aufzuzeigen. Dabei geht es selbstverständlich nicht um Sicherheitsaufgaben, sondern um die vermittelnde Rolle zwischen Bevölkerung und Verwaltung und um Koordinationstätigkeiten im Quartier. Die Arbeiten dazu werden laufend mit Quartiervereinen, Kirchen, politischen Parteien und weiteren Interessierten aus den Stadtteilen Littau und Luzern besprochen.

**Der Stadtrat lehnt das Postulat ab.**

Der Stadtrat von Luzern

